

DER PYRAMIDENFRIEDHOF VON DAHSCHUR

DAI Standort Abteilung Kairo

Laufzeit seit 1975

METADATEN



Projektverantwortlicher Stephan Seidlmayer, Dr. Clara Jeuthe

Adresse

Email Stephan.Seidlmayer@dainst.de

Team Dr. habil. Felix Arnold, Dr. Clara Jeuthe, Dirk Blaschta, Stephan Seidlmayer

Laufzeit seit 1975

Partner Egyptian Ministry of Tourism and Antiquities MoTA, Freie Universität Berlin, Institut für Geographische Wissenschaften, Freie Universität Berlin, Ägyptologisches Seminar, Städtisches Klinikum München - Klinikum Bogenhausen, TU München (Humanbiologie und Archäopathologie)

Projekt-ID 2772

Permalink <https://www.dainst.org/projekt/-/project-display/58761>



RAUM & ZEIT

Dahschur wurde von König Snofru in der 4. Dyn. (um 2.600 v. Chr.) inauguriert und fungierte in seiner Regierungszeit als Residenznekropole mit zwei Pyramiden des Snofru und zahlreichen Mastabagräbern seiner Familienangehörigen und Höflinge. Der Kult an seinen Pyramiden wurde durch das gesamte Alte Reich (über 400 Jahre bis 2.200 v. Chr.) hindurch von Priestern durchgeführt, die Pyramidenstädte am Fruchtländrand bewohnten und in Dahschur begraben wurden. Im Mittleren Reich (12. und 13. Dyn., 1.900-1.700 v. Chr.) diente Dahschur wieder als königlicher Begräbnisplatz für die Könige Amenemhet II., Sesostris III., Amenemhet III. und Könige der 13. Dyn. sowie deren Familienangehörige und Hofbeamte. Der Kult am Tempel der Knickpyramide wurde Mitte der 12. Dyn. wieder aufgenommen.

Die mit 6 x 2,5 km sehr ausgedehnte Wüstennekropole von Dahschur liegt in Ägypten, etwa 30 km südlich von Kairo auf der Westseite des Nils und südlich der anderen großen Pyramidenfelder von Giza, Sakkara und Abusir.



Der Fundplatz wird von den tief in der Wüste gelegenen Pyramiden des Königs Snofru, der Roten Pyramide und der Knickpyramide, beherrscht. Die Pyramiden des Mittleren Reiches wurden hingegen näher am Wüstenrand errichtet. Ausgedehnte Friedhöfe hoher Beamter befinden sich im Umfeld der Pyramiden, die Siedlungen und Taltempel am Wüstenrand.

FORSCHUNG

Nach einer ersten Kartierung des Platzes 1843 durch die königlich preußische Expedition unter der Leitung von R. Lepsius führte J. de Morgan 1894-1895 Ausgrabungen an den Pyramiden und Privatgräbern des Mittleren Reiches durch und machte dabei spektakuläre Schmuck und Statuenfunde, die sich heute im Ägyptischen Museum in Kairo befinden. In den Jahren 1951-55 erforschte Ahmed Fakhry die Knickpyramide und die zugehörigen Tempel bis es zur Sperrung des Gebietes durch das Militär kam. 1957 führt der Amerikaner Musès Ausgrabungen an der Pyramide des Imeny-Qemau aus der 13. Dyn. und umliegenden Gräbern des Alten Reiches im Süden von Dahschur durch. 1975 erhielt das DAI-Kairo die Grabungskonzession für Dahschur. Das DAI erforschte seit 1975 bis 1980 die Pyramide Amenemhets III. und ihr Umfeld und seit 1981 die Rote Pyramide mit den zugehörigen

Mastabagräbern und Werkstätten. Das Metropolitan Museum, New York beschäftigt sich seit 1990 mit dem Pyramidenkomplex Sesostris III. in Dahschur. Seit 1997 gräbt die japanische Waseda Universität, Tokio in einer Nekropole des Mittleren und Neuen Reiches im äußersten Norden von Dahschur. Seit 2000 hat sich die Freie Universität Berlin in Zusammenarbeit mit dem DAI Kairo der Erforschung eines Friedhofs der Pyramidenstadtbewohner östlich der Roten Pyramide, der Lokalisierung der Pyramidenstädte und Taltempel und der Erforschung eines Reihenfriedhofs von Höflingen, der zur Pyramidenanlage Amenemhets II. gehört, zugewandt. Weiterhin erforscht das DAI-Kairo seit 2007 erneut die Knickpyramide und deren Taltempel. Seit 2008 beschäftigen sich das DAI und das Geographische Institut der FU-Berlin mit dem unteren Aufweg der Knickpyramide, dem vorgelagerten Hafen und in diesem Zusammenhang mit landschaftsarchäologischen Fragestellungen.

Noch immer sind in Dahschur nicht alle großen Denkmäler erforscht. Deswegen kommt der Primärdokumentation der Pyramidenanlagen mit ihren Tempeln und Aufwegen, der Friedhöfe königlicher Familienangehöriger, Beamter und Priester erste Priorität zu. Nur ansatzweise untersucht sind auch die im Zusammenhang mit den Pyramidenbauten entstandenen Arbeitersiedlungen und Werkstätten und die am Fruchtländrand gelegenen Taltempel und Pyramidenstädte, die sich in Dahschur häufig besser als in anderen königlichen Nekropolen erhalten haben. Weiterhin soll im Rahmen eines landschaftsarchäologischen Projekts die antike Landschaft von Dahschur mit ihren Veränderungen und anthropogenen Überformungen verstanden werden. Ziel des Projekts ist eine chronologisch differenzierte, GIS gestützte Rekonstruktion der antiken Landschaft von Dahschur mit ihren archäologischen Denkmälern.

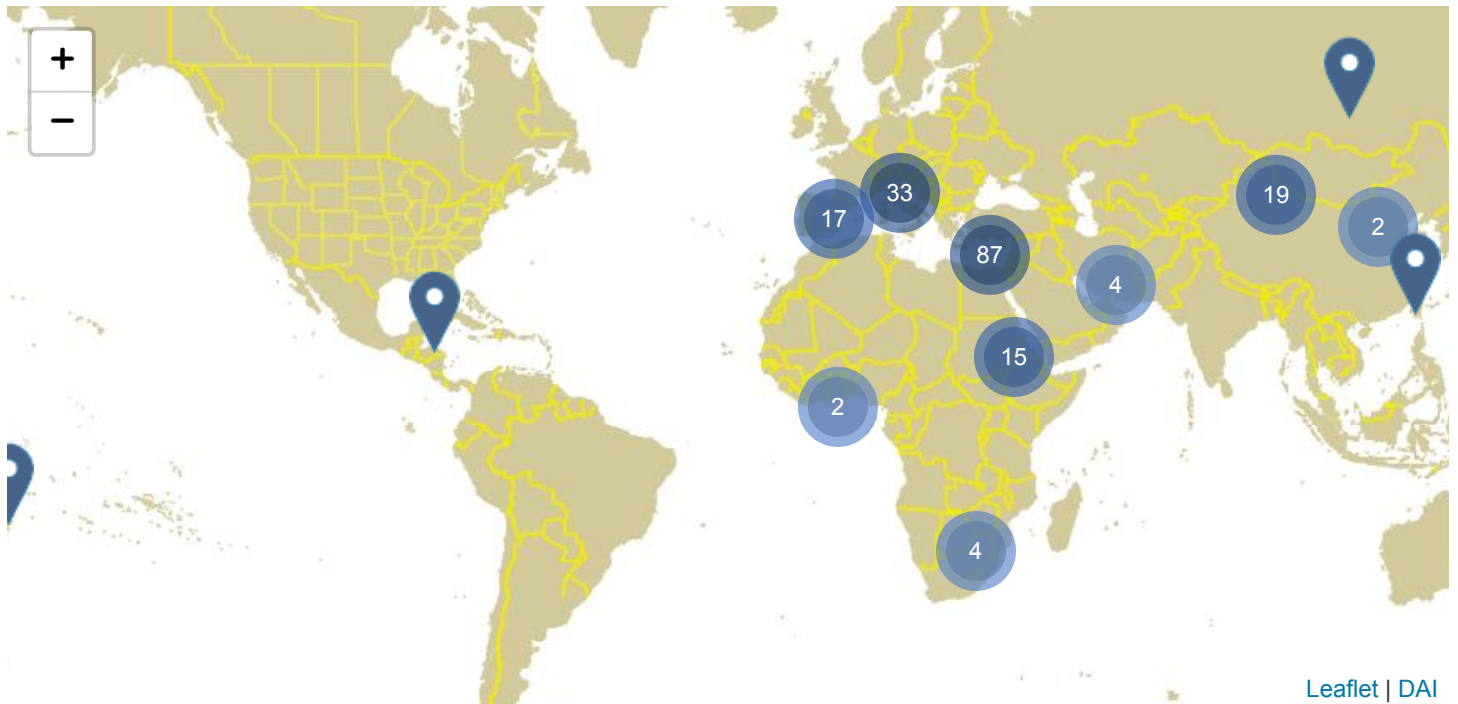


Im Vordergrund stehen nach wie vor die traditionelle Ausgrabung und Dokumentation der archäologischen Befunde und Architektur .



KULTURERHALT

VERNETZUNG



ERGEBNISSE

Die Arbeiten an den Pyramiden und Mastabas des Alten und Mittleren Reiches in Dahschur haben grundlegende Informationen zur Architektur und Entwicklung der Pyramidenbezirke erbracht.

Aktuelle Projekte

Bauforscherische Untersuchung des Taltempels der Knickpyramide und seines Umfeldes

Im Norden des Taltempels der Knickpyramide befindet sich, wie sich durch seit 2012 durchgeführte neue bauforscherische und magnetometrische Untersuchungen überraschend herausstellte, eine 81 x 56 m grosse, nord-südlich orientierte Anlage, die von einer rechteckigen, massiven Lehmziegelumfassungsmauer umgeben ist. Auf der südlichen Hälfte der Fläche stand ein monumentales Ziegelgebäude. Ohne Parallele ist ein ausgedehnter Gartenbezirk nördlich des Lehmziegelbaus mit drei bis vier Reihen von Pflanzgruben auf mindestens drei Seiten. Der Bezirk könnte aus der Zeit der Gründung der Knickpyramide durch König Snofru stammen.

Siedlungen und Werkstätten

Glücklicherweise haben sich in Dahschur zahlreiche Überbleibsel, Werkstätten und Siedlungen aus der Bauzeit der Pyramiden erhalten, über die aktuelle magnetometrische Untersuchungen neue Auskunft geben. Bisher hat sich herausgestellt, dass sich südlich der Roten Pyramide aus Bruchsteinen errichtete rechteckige Bezirke befinden, die in längliche Kompartimente unterteilt sind. Nördlich des Tempels der Knickpyramide liegen ausgedehnte Siedlungsstrukturen aus Lehmziegeln.

Ausgrabungen im Vorfeld der Knickpyramide

Seit 2008 werden Untersuchungen im zur Knickpyramide führenden Wüstental durchgeführt. Der zum Tempel der Knickpyramide führende untere Aufweg aus Lehmziegeln wurde durch magnetometrische Untersuchungen und Bohrungen lokalisiert. Im Vorfeld des Taltempels der Knickpyramide (um 2.600 v.Chr.) wurde ein Grabungsschnitt angelegt. Die Untersuchungen haben ergeben, dass der ca. 141 m lange Aufweg außerordentlich steil ansteigt. Die massiven Lehmziegelmauern stehen bis zu 3,50 m hoch an und waren mit einem Tonnengewölbe aus Lehmziegeln überdeckt. Innen war der Aufweg weiß verputzt. Von grosser Bedeutung für die Genese der Pyramidenbezirke ist weiterhin ein durch Bohrungen und Grabungen identifiziertes ca. 90 x 145 m großes, durch massives Lehmziegelmauern definiertes U-förmiges Hafenbecken, das dem unteren Aufweg der Knickpyramide vorgelagert ist. Bei den Abraumarbeiten über dem Lehmziegelaufweg konnte zudem ein aus Kalksteinbruchstücken bestehender Weg freigelegt werden, der im Neuen Reich (um 1.200 v. Chr.) im Zusammenhang mit dem Abbruch des Tempels zum Abtransport der Steinblöcke angelegt wurde. Bei den Pflastersteinen des Weges handelt es sich größtenteils um Bauteile aus dem Tempel, unter ihnen sind aber auch zahlreiche Fragmente von der Reliefdekoration des Tempels, die neue Informationen zur Rekonstruktion des Dekorationsprogrammes geben. Die Relieffunde des Tempels am Aufweg zur Knickpyramide haben eine Schlüsselstellung inne, denn es handelt sich hier um den ältesten dekorierten Tempel eines Pyramidenbezirks überhaupt.

Landschaftsarchäologie

Im Rahmen eines geoarchäologischen Projekts mit Geographen der Freien Universität Berlin hat sich herausgestellt, dass sich die Landschaft seit dem Alten Reich (2.600 v. Chr.) grundlegend verändert hat, denn in den Wüstentälern und im angrenzenden Fruchtländ haben sich seit frühestens 2.500 v. Chr. bis zu 7 m äolische und fluviatile Ablagerungen akkumuliert. Der massive anthropogene Einfluss auf das Erscheinungsbild der heutigen Landschaft wurde bestimmt, wobei insbesondere Steinbrüche, die Material zum Bau der Pyramiden von Dahschur geliefert haben, identifiziert, beschrieben und berechnet wurden.

Bohrungen am See von Dahschur und im Fruchtländchen haben wichtige Informationen zur Ausdehnung der Schwemmfächer der Täler, zum Verständnis des Verlaufs des Fruchtländchens in antiker Zeit, sowie zur Nilüberschwemmung und zur Lokalisation von Nilaltarmen ergeben.

Friedhof des Mittleren Reichs westlich der Pyramide Amenemhets II.

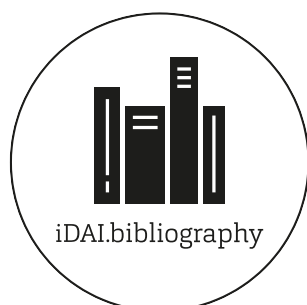
Seit 2008 wird ein durch magnetometrische Untersuchungen entdeckter Friedhof des Mittleren Reiches westlich der Pyramide Amenemhets II. (ca. 1.900 v. Chr.) ausgegraben, der ein neuartiges Element der Pyramidenanlagen des Mittleren Reiches darstellt und typologische Rückbezüge in die ägyptische Frühzeit aufweist.

Lokalisierung der Pyramidenstädte und Taltempel am Fruchtländchen

Die nördliche Pyramidenstadt des Snofru wurde im Jahr 2000 in einer Tiefe von 6,5 m unter der heutigen Geländeoberfläche lokalisiert.

Veröffentlichungen:

A. Ramisch et al., Fractals in Topography – Application in topography. Applications to geoarchaeological studies in the surrounding of the Necropolis of Dahshur, Egypt, in: Quaternary International 266, special volume "Landscape Archaeology Egypt and the Mediterranean", 2012, 34-46.



**Dahschur. die Mastaba II/1 in Dahschur II,
Das Grab des Prinzen Netjer-aperef**

**Die Nekropole von Dahschur :
Forschungsgeschichte und Perspektiven.**

**Die Residenznekropole von Dahschur :
erster Grabungsbericht**



**Alexanian, N. (2014) „Daschur, Ägypten“, e-
Forschungsberichte des DAI, 1, S. 15–19**

**Alexanian, N. (2015) „Gizeh, Ägypten: Die
Reliefs aus dem Taltempel der
Knickpyramide in Dahschur und andere
Funde aus den Grabungen Ahmed
Fakhrys“, e-Forschungsberichte des DAI, 1,
S. 27-31**

Die Residenznekropole von Dahschur :
zweiter Grabungsbericht

Untersuchungen am unteren Aufweg der
Knickpyramide in Dahschur

Der Pyramidenbezirk des Königs
Amenemhet III. in Dahschur. I. Die
Pyramide

Keramikbearbeitung in Dahschur 1976-
1981.

Snofru und die Pyramiden von Meidum und
Dahschur.

Die Pyramiden des Snofru in Dahschur :
Erster Bericht über die Ausgrabungen an
der nördlichen Steinpyramide.

Pyramiden und Nekropole des Snofru in
Dahschur. Dritter Vorbericht über die
Grabungen des Deutschen Archäologischen
Instituts in Dahschur

Die Friedhöfe des Alten und Mittleren
Reiches in Dahschur : Bericht über die im
Frühjahr 1997 durch das Deutsche
Archäologische Institut Kairo
durchgeführte Felderkundung in Dahschur

W. Bebermeier et al., Analysis of Past and
Present Landscapes Surrounding the
Necropolis of Dahshur, in: Die Erde 142.3,
2011, Contributions to Geoarchaeology, 325-
352.

Alexanian, N., Arnold, F., Herbich, T. und
Müller, S. (2016) „Dahschur, Ägypten: Die
Arbeiten der Jahre 2014 und 2015“, e-
Forschungsberichte des DAI, 3, S. 12–20

Arnold, F. (2017) „Dahschur, Ägypten“, e-
Forschungsberichte des DAI, 1, S. 36–41

Rosenow, D. (2019) „Dahschur, Ägypten. Die
Arbeiten der Frühjahrskampagne 2018“, e-
Forschungsberichte des DAI, 1, S. 8–13



Dahschur

PARTNER & FÖRDERER

PARTNER

Egyptian Ministry of Tourism and Antiquities MoTA

Freie Universität Berlin, Institut für Geographische Wissenschaften

Freie Universität Berlin, Ägyptologisches Seminar

Städtisches Klinikum München - Klinikum Bogenhausen, TU München (Humanbiologie und Archäopathologie)

TEAM

DAI MITARBEITENDE



Dr. Clara Jeuthe

Referentin Siedlungsarchäologie, Archiv,
Bibliothek, FDM
Clara.Jeuthe@dainst.de



Dr. habil. Felix Arnold

Wissenschaftlicher Direktor Abteilung Madrid
Felix.Arnold@dainst.de



Dirk Blaschta

wissensch. Mitarbeiter (Schwerpunkt NW-Afrika), IT-Beauftragter,
Forschungsdatenmanagement
Dirk.Blaschta@dainst.de
+34 91 561 09 04 - 2013

EXTERNE MITGLIEDER



Dr. Nicole Alexanian



Christoph Breninek



Ashraf el Senoussi



Audrey Eller



Kyra Gospodar



Anna Grünberg

Kyra.Gospodar@fu-berlin.de



Matthieu Götz



Dr. Sandra Müller

sorey_2000@yahoo.de



Prof. Dr. Andreas Nerlich



Erico Peintner

dr_chaschab@hotmail.com



Josuah Pinke



Lea Rees



Daniela Rosenow



**Univ.-Prof. Dr. (i.R.) Stephan Johannes
Seidlmayer**



Isabel Steinhard-Sedlak